

SFB 1342: Globale Entwicklungsdynamiken von Sozialpolitik

Zusammenfassung des Forschungsprogramms

Sozialpolitik zielt auf die Sicherung sozialer Rechte und das Schaffen sozialer Sicherheit. Sie ist neben dem Markt und familialen Unterstützungsnetzwerken ein zentraler Produzent von Wohlfahrt. In dem geplanten Sonderforschungsbereich (SFB) werden die weltweiten Entwicklungsdynamiken staatlich verantworteter Sozialpolitik untersucht. Das Forschungsprogramm des SFBs geht in dreierlei Hinsicht über die bisherige Sozialpolitikforschung hinaus:

- (1) In *geographischer* Hinsicht bezieht es die Länder des Globalen Südens systematisch in die Analyse ein und bricht mit dem OECD-Zentrismus der bisherigen Forschung.
- (2) In *konzeptioneller* Hinsicht stützt sich der Forschungsverbund auf ein breiteres Verständnis von Sozialpolitik, indem er – entsprechend dem angelsächsischen Verständnis von *welfare state* – unter anderem mit der Bildungspolitik einen elementaren Politikbereich zur Förderung von Chancengleichheit in die Analyse integriert.
- (3) In *analytischer* Hinsicht ersetzt der SFB die nationalstaatliche Binnenorientierung der Sozialpolitikforschung durch einen interdependenzzentrierten Ansatz, der die bekannten nationalen Bedingungsfaktoren von Sozialpolitik in den Kontext transregionaler und internationaler Wechselbeziehungen einfügt. Grenzüberschreitende Verflechtungen – (De-)Kolonialisierung, Krieg, Handelsbeziehungen, Kapitalverkehr, Migrationsströme, transnationale Kommunikations- und Informationsverbindungen, Internationale Organisationen und internationale Abkommen – rücken somit ins Zentrum der Analyse sozialpolitischer Entwicklungsdynamiken. Erst aus dem Zusammenwirken nationaler Rahmenbedingungen mit horizontalen und vertikalen internationalen Verflechtungen können, so unsere zentrale Annahme, sozialpolitische Entwicklungsprozesse und -dynamiken in globaler und historischer Perspektive angemessen erklärt werden.

Der Forschungsverbund hat 16 Teilprojekte (TPe) und gliedert sich in zwei Projektbereiche: *Projektbereich A* besteht aus sechs TPen, in denen sozialpolitische Entwicklungsdynamiken weltweit untersucht werden. Diese TPe nutzen eher makro-quantitative Methoden, um Entstehungs- und Entwicklungsdynamiken in der Sozialpolitik zu analysieren. Dabei geht es um die Erklärung der (Nicht-)Einführung von Sicherungsprogrammen und ihre Ausgestaltung in den Bereichen Arbeitsschutz und Arbeitsrecht, Alter, Unfall, Arbeitslosigkeit, Gesundheit und Langzeitpflege, Familie und Bildung. In der ersten Phase interessieren wir uns insbesondere für die Einführung und Verbreitung von Sozialpolitik: Welche Länder waren (regionale) Vorreiter und warum? Welche sozialpolitischen Programme sind in welcher Reihenfolge und in welchem zeitlichen Abstand zueinander in welchen Teilen der Welt eingeführt worden? Inwieweit wurde Entstehung, Expansion und Rückbau der Sozialpolitik durch trans- und internationale Einflüsse vorangetrieben bzw. durch innerstaatliche Faktoren beeinflusst? Das TP-übergreifende Ziel des Projektbereichs A ist die Entwicklung eines Global Welfare State Information System (WeSIS) zur Sozialpolitik weltweit für den Zeitraum von etwa 1880 bis 2020, mit dem sich die sozialpolitische Dynamik auch als Weltsozialpolitikatlas visualisieren lässt. Mit dem Aufbau dieser Datenbank ist ein eigenes TP (A01) betraut, das eng mit den TPen des Projektbereichs A verzahnt ist und dem gesamten Forschungsverbund als Schnittstellen-TP dient, aber mit diesen Daten auch eigenen Forschungsfragen nachgeht.

Projektbereich B besteht aus zehn TPen, in denen in fallstudienzentrierten, qualitativen Analysen die Kausalpfade zwischen internationalen Verflechtungen und sozialpolitischen Entwicklungsdynamiken für einzelne Ländergruppen tiefenscharf untersucht werden. Gefragt wird in der ersten Phase: Über welche kausale Mechanismen wirken zwischenstaatliche Verflechtungen im Zusammenspiel mit der nationalen Konstellation auf die Einführung, Verbreitung, Inklusivität und Generosität von Sozialpolitik ein und welche Arten von Verflechtungen – vermittelt durch welche nationalen Bestimmungsfaktoren – erklären die unterschiedlichen Konsolidierungswege und Ausbaugrade von Sozialpolitik? Das TP-übergreifende Ziel des Projektbereichs B ist die Entwicklung einer Theorie sozialpolitischer Entwicklungsdynamiken, die rein nationalstaatliche Narrative überwindet, indem sie die kausalen Mechanismen dingfest macht, die staatlich verantwortete Sozialpolitik aus der Interaktion zwischen nationalen Faktoren und inter- und transnationalen Verflechtungen entstehen lässt. Diese Aufgabe obliegt einem eigenen Theorie-TP (B01), das in enger Kooperation mit den anderen neun B-TPen nicht nur den Projektbereich B bündelt, sondern auch die TPe des Projektbereichs A theoretisch informiert. Zusammen mit dem Datenbank-TP des Projektbereichs A (TP A01) bildet das Theorie-TP (B01) die zentrale Klammer zwischen beiden Projektbereichen.

Die Synthese der beiden Projektbereiche des SFBs erzeugt einen theoretischen und empirischen Mehrwert für das Gesamtprojekt und für die international vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung. Außerdem trägt dieser SFB insgesamt durch die systematische Einbeziehung des Globalen Südens zu einer höheren internationalen Sichtbarkeit der deutschen Sozialpolitikforschung bei, die bislang in hohem Maße auf die westliche Welt, wenn nicht auf Westeuropa, beschränkt blieb – diese Selbstabschließung wird forschungspolitisch überwunden.

Problemstellung und Untersuchungsziel

Gegenstand. Untersuchungsgegenstand dieses Sonderforschungsbereichs (SFBs) sind die Entwicklungsdynamiken staatlich verantworteter Sozialpolitik in globaler und historischer Perspektive. Unter Sozialpolitik verstehen wir das Portfolio jener Politiken, auf das sich die internationale Staatengemeinschaft im Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR, UN) von 1966 selbst verpflichtet hat. Die von der Staatengemeinschaft festgelegten und zu gewährleistenden wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte umfassen dabei zwei Bereiche klassischer Sozialpolitik, nämlich (1.) *Arbeitsrechte und Arbeitsschutz* und (2.) *Soziale Sicherheit und Gesundheitsversorgung*. Zusätzlich bezieht dieser Pakt mit (3.) *dem Bildungswesen* noch ein Politikfeld in seinen Regelungsbereich ein, das eine elementare Voraussetzung für die Gewährung von Chancengleichheit und sozialer Teilhabe darstellt.

Sozialpolitik zielt auf die Sicherung sozialer Rechte und das Schaffen sozialer Sicherheit. Sie ist neben dem Markt und familialer Unterstützung ein zentraler Produzent von Wohlfahrt. Die sozialwissenschaftliche Forschung versteht Sozialpolitik in der Regel als nationalstaatliches Geschehen und erklärt ihre Entwicklung fast ausschließlich im Horizont nationaler Bedingungen und Prozesse. Der Einfluss von Verflechtungen mit anderen Staaten wird oft nicht systematisch berücksichtigt. Dies ist problematisch, weil die Sozialpolitik eines Landes auf vielfältige Weise durch die sozialen Standards anderer Staaten und durch die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen mit anderen Ländern beeinflusst wird: Beispielsweise kommt Sozialpolitik in entwickelten Demokratien unter Druck, wenn Unternehmen ihre Aktivitäten in Länder mit geringeren Sozialkosten verlagern oder wenn Arbeitnehmer ihre sozialpolitischen Aspirationsniveaus angesichts der hohen Sozialstandards anderer Länder erhöhen. Kinderarbeit und mangelnde Arbeitssicherheit in Ländern des Globalen Südens erzeugen öffentliche Aufregungswellen und Konsumentenboykotte im Norden. Internationale Organisationen und zivilgesellschaftliche Gruppen springen ein, wo Staaten mit der Bewältigung von Hunger, extremer Armut oder Flüchtlingsselend überfordert scheinen. Globale Fachöffent-

lichkeiten, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und internationale Organisationen verbreiten sozialpolitische Ideen, Programme und Instrumente über nationale Grenzen hinweg. Und schließlich werden Migrationsströme von armen in reiche Länder sowie der zunehmende globale wirtschaftliche Wettbewerb von vielen als Bedrohung für hohe Sozialstandards gesehen. Infolge dieser und ähnlicher Verflechtungen hängen die nationalen Sozialpolitiken der Staaten dieser Welt in vielfältiger Weise voneinander ab und beeinflussen sich wechselseitig. Das zentrale Ziel dieses SFB ist es deshalb, die Entwicklungsdynamiken von Sozialpolitik aus den *weltweiten internationalen Verflechtungen* und *ihrem Zusammenwirken mit nationalen Bedingungen* von den Anfängen im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart zu beschreiben und zu erklären.

Sozialpolitik ist kein auf die entwickelten Demokratien des Nordens beschränktes Phänomen. Immer mehr Transformationsökonomien und Entwicklungsländer entwickeln eigene Programme, erweitern das sozialpolitische Aufgabenspektrum, entdecken und reagieren auf neue soziale Risikolagen, erhöhen die Sozialausgaben und beziehen neue Personengruppen in soziale Sicherungssysteme ein. Weltweit gesehen nehmen die sozialpolitischen Anstrengungen trotz einzelner Episoden des Rückbaus und der sozialen Polarisierung immer weiter zu. Bei genauerer Betrachtung ist diese globale Ausdehnung von Sozialpolitik freilich kein neues Phänomen. Auf erste Ansätze sozialpolitischer Gesetzgebungsaktivitäten auf nationalstaatlicher Ebene im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts in westlichen Staaten folgen Expansionsschübe während und nach dem Ersten und vor allem dem Zweiten Weltkrieg. Umfassende soziale Sicherungssysteme werden in Europa, Nordamerika, den „Antipoden“ (Neuseeland und Australien), Japan und – in anderer Ausrichtung – den sozialistischen Ländern Osteuropas zum Standard.

Auch in anderen Regionen entwickeln sich zwischen dem Ende des Zweiten Weltkriegs und 1980 sozialpolitische Programme, die aber typischerweise auf einen kleinen Teil der Bevölkerung beschränkt bleiben: In Kolonialregimen konzentriert sich die soziale Sicherung auf die Kolonisatoren selbst und ihre bürokratischen und militärischen Apparate. Es profitieren häufig die Eliten – Militär, Staatsverwaltung und industrielle Kerne – von Sozialschutzprogrammen. Seit den 1990er Jahren kommt es jedoch zu einer umfassenden sozialpolitischen Expansion, die immer mehr Länder dieser Welt und immer größere Teile der Weltbevölkerung erfasst, wie ungenügend das damit erreichte Sicherungsniveau auch sein mag.

Dies ist umso bemerkenswerter, als gleichzeitig die Sozialpolitik in den westlichen Industrienationen von Debatten über Austerität, Sozialabbau und Beschränkung sozialer Rechte geprägt wird. Die Expansion staatlich verantworteter Sozialpolitik ist jedoch kein gleichmäßiger und ununterbrochener Prozess. Episoden sozialpolitischer Expansion und Restriktion wechseln einander ab oder entfalten sich gleichzeitig in unterschiedlichen Räumen oder sozialpolitischen Feldern. Zum Teil verläuft die sozialpolitische Entwicklung in Schüben aufgrund von Krisen, Revolutionen, und reformerischen Durchbrüchen, zum Teil folgt sie graduellen Mustern schrittweiser Anpassung. Bei aller Gegenläufigkeit, Ungleichzeitigkeit und Uneinheitlichkeit der Entwicklung herrscht bisher global aber der Trend zur sozialpolitischen Expansion vor. *Zu erklären ist: Wie konnte es zu dieser weltweiten Expansionsdynamik von Sozialpolitiken kommen? Warum haben sie auch restriktive Episoden und widrige sozio-ökonomische oder politische Bedingungen bisher nicht gestoppt? Welche regionalen und nationalen Unterschiede und Muster bilden sich in ihrem Gefolge aus? Und welche typischen zeitlichen und räumlichen Abfolgen sind erkennbar?*

Drei analytische Dimensionen sozialpolitischer Entwicklungsdynamiken. In unserem Forschungsverbund werden die weltweiten Entwicklungs- und Expansionsdynamiken von Sozialpolitik in drei Dimensionen analysiert, nämlich in der Dimension der Einführung und Ausgestaltung, der Generosität und des Inklusionsgrades sozialpolitischer Programme:

- (1) Mit Blick auf die *Einführung* sozialpolitischer Programme lässt sich eine räumliche Ausbreitung staatlich verantworteter Sozialpolitik feststellen. Im Gegensatz zum viel beschworenen und teilweise auch umgesetzten Sozialabbau in westlichen Ländern ist Sozialpolitik in Asien, Afrika und Lateinamerika tendenziell auf dem Vormarsch. Immer mehr Länder verabschieden Politiken der sozialen Sicherung und setzen sie zum Teil auch um. Selbst in den ärmsten Regionen der Welt, wie in den Ländern Afrikas südlich der Sahara, wurden in den letzten Jahren Programme eingeführt, die eine soziale Grundsicherung der Bevölkerung sicherstellen sollen. Diese territoriale Expansion erfolgt jedoch nicht gleichmäßig, sondern es bilden sich *regionale* oder auch *regionenübergreifende Cluster* heraus, die jeweils eigene Sozialpolitikprofile aufweisen.
- (2) Gemessen an der *Generosität* von Sozialpolitik ist ungeachtet von Episoden des Rückbaus eine Expansion in der Höhe und dem Leistungsumfang von Sozialleistungen erkennbar. Blieben sozialpolitische Interventionen zunächst oft nur auf einzelne Risiken und Lebenslagen beschränkt, so ist der Sozialschutz im Zeitverlauf erheblich ausgeweitet worden, indem neue Programme eingeführt und die Leistungen bestehender Programme erhöht wurden. Zudem durchdringt die Idee der sozialen Sicherung immer mehr Politikbereiche. Sowohl in den entwickelten westlichen OECD-Staaten als auch im Globalen Süden werden benachbarte Politikfelder wie die Bildungspolitik verstärkt mit sozialpolitischen Ideen und Konzepten aufgeladen.
- (3) Schließlich nimmt auch der *Inklusionsgrad* sozialer Sicherung zu: Programme, die ursprünglich auf bestimmte Bevölkerungs- und Berufsgruppen wie das Militär oder öffentlich Bedienstete beschränkt oder eng an den formellen Arbeitsmarkt gekoppelt waren, werden zunehmend auf andere Personengruppen ausgedehnt und um Sicherungssysteme für alle Staatsbürger oder Einwohner ergänzt. Die soziale Sicherung greift von der Arbeitnehmerschaft auf die gesamte Bürgerschaft aus, von Stadtbewohnern auf Landbewohner und von der arbeitenden Bevölkerung auf arbeitsmarktferne Zielgruppen. In diesem Prozess entstehen besondere *Inklusions- und Exklusionsprofile*.

Der SFB geht von der Vermutung aus, dass nationale Faktoren allein weder die sozialpolitischen Entwicklungsdynamiken in diesen drei Dimensionen noch die Unterschiedlichkeit nationaler Sozialpolitiken erklären können. Die globale Entfaltung von Sozialpolitik sowie die nationalen sozialpolitischen Unterschiede müssen vielmehr – so unser Kernargument – aus der wechselseitigen Einwirkung und gegenseitigen Bedingtheit nationaler Entwicklungspfade rekonstruiert werden: Die Entwicklung der Sozialpolitik in einem Land ist nur zu erklären, wenn neben unterschiedlichen nationalen Gegebenheiten auch die vielfältigen Verflechtungen mit anderen Ländern und internationalen Organisationen einbezogen werden. Das Hauptaugenmerk unserer Untersuchungen gilt daher der Rolle weltweiter *Verflechtungen*.

Wir unterscheiden *horizontale* Verflechtungen zwischen Staaten und *vertikale* Verflechtungen zwischen Staaten und internationalen Organisationen. Art und Ausmaß dieser Verflechtungsnetzwerke prägen in Interaktion mit der nationalen Konstellation in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft die Entwicklungsdynamiken und Muster nationaler Sozialpolitik. Diese *interdependenzzentrierte* Betrachtungsweise strukturiert unsere Studien zur Entwicklungsdynamik in den drei Dimensionen von Sozialpolitik:

- (1) Bei der *Einführung* und Ausgestaltung von Sozialpolitik interessieren uns die Muster und Ursachen ihrer räumlichen Ausbreitung. Welche Staaten haben bestimmte Programme wann und warum, bezogen auf welche sozialen Risiken eingeführt, erweitert oder zurückgefahren? Warum führen Länder zu bestimmten Zeitpunkten und in bestimmten Sequenzen Sozialschutzprogramme ein? Gibt es Substitutions- oder Komplementäreffekte? Welche Konfigurationen von Sozialpolitik bestehen zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem Land und wie sind sie entstanden? Welche Rolle spielen dabei ins-

besondere zwischenstaatliche Lernprozesse, wirtschaftlicher Wettbewerb, internationale Organisationen oder Gewaltbeziehungen? Welche bilateralen, (trans-)regionalen, inter- und supranationalen Einflüsse sind wie in welchen sozialpolitischen Programmen wirksam geworden?

- (2) Bezüglich der *Generosität* von Sozialpolitik untersuchen wir, inwieweit horizontale und vertikale Verflechtungen im Zusammenspiel mit nationalen Faktoren das Spektrum und Niveau der Sozialleistungen beeinflusst haben: Inwieweit korrespondiert die Art und Intensität internationaler Verflechtungen mit sozialpolitischen Ausbau- und Rückbaudynamiken? Befördern internationale Organisationen und grenzüberschreitender Ideenaustausch den Ausbau von Sozialpolitik, während wirtschaftlicher Standortwettbewerb und Migration eine generöse Sozialpolitik in die Schranken weisen? Unterscheiden sich diese Effekte in Raum und Zeit?
- (3) Beim *Inklusionsgrad* sozialpolitischer Programme fragen wir: Wann und warum erweitern oder begrenzen Regierungen die personelle Reichweite von Sozialschutzprogrammen? Welche sozialen Gruppen werden frühzeitig sozial abgesichert und welche Gruppen können dauerhaft eine Sonderstellung und Sozialschutzprivilegien wahren? Welche Personengruppen bleiben außen vor? Welche Rolle spielen für die Erklärung von Inklusions- und Exklusionsmustern internationale Vorbilder, Handels-, Migrations- und Kapitalströme, und befreundete oder mächtige Nationen?

Zielsetzung des Forschungsverbundes ist, die Entwicklungen der Sozialpolitik in diesen drei Dimensionen seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert zu beschreiben und mit einem interdependenzzentrierten Ansatz zu erklären. Unser Schwerpunkt liegt dabei auf der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Eine Herausforderung dieses Forschungsvorhabens liegt in der Zeit- und Raumgebundenheit des Begriffes „Sozialpolitik“. Was unter diesem Begriff verstanden wird und wie er in Verbindung mit anderen Begrifflichkeiten – mit anderen Bedeutungen und Begriffsumfängen – verwendet wird, ändert sich im Zeitverlauf und variiert zwischen Ländern und Räumen (so u.a. Kaufmann 2003; Béland/Petersen 2015). Dieser Begriffswandel ist selbst ein wesentliches Element unseres Forschungsgegenstandes, macht aber seine Abgrenzung schwierig.

Die Arbeitsdefinition von Sozialpolitik darf nicht beliebig weit sein, sondern muss eine klare Grenze zu eindeutig nicht sozialpolitischen Politikfeldern ziehen. Gleichzeitig muss sie aber flexibel genug sein, um Entwicklungsdynamiken und Ausprägungen von Sozialpolitik zu erfassen, die von den typischen Entwicklungsmustern, Zielsetzungen und institutionellen Ausformungen traditioneller westlicher Wohlfahrtsstaatlichkeit abweichen. Daher und in dem Bewusstsein, dass die Familie sowie Betriebe, Religionsgemeinschaften oder Charity-Organisationen wichtige Wohlfahrtsproduzenten sind (vgl. Seeleib-Kaiser 2001: 39-44; Cammett 2014; Cammett/MacLean 2014), konzentrieren wir uns bei unserem Erklärungsgegenstand auf *staatlich verantwortete Sozialpolitik* als Bündel von einzelnen öffentlichen Sozialschutzprogrammen, die an den völkerrechtlichen Minimalkonsens sozialer Rechte angelehnt sind. Die von der Staatengemeinschaft im Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR) 1966 festgelegten fundamentalen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte in den Bereichen Arbeitsrecht und Arbeitsschutz, soziale Sicherheit, Gesundheitsversorgung (inklusive Langzeitpflege), einschließlich des Bildungswesens, bauen auf den seit 1919 beschlossenen ILO-Konventionen und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UN von 1948 auf (Kaufmann 2003; Nullmeier/Kaufmann 2010; Davy 2013; Leisering 2013). Funktionale Äquivalente zu staatlicher Sozialpolitik wie familiäre oder marktförmige Wohlfahrtsproduktion betrachten wir – falls relevant – als Teil der nationalen Konstellation und damit als unabhängige Variablen, welche die Entwicklungsdynamiken und Muster staatlich verantworteter Sozialpolitik erklären (s. unten unter „Nationale Bestimmungsfaktoren“).

Charakteristiken der Projektbereiche des SFBs. Der SFB besteht aus zwei Projektbereichen. *Projektbereich A* besteht aus sechs Teilprojekten (TPen), die vorrangig mit makro-quantitativen Methoden sozialpolitische

Entwicklungsdynamiken weltweit untersuchen. Im Zentrum steht die Erklärung der (Nicht-)Einführung von Sicherungsprogrammen und ihre Ausgestaltung in den Bereichen Arbeitsschutz und Arbeitsrecht, soziale Sicherung, Gesundheit, Familie und Bildung. In der ersten SFB-Phase interessieren sich die TPe dieses Projektbereichs insbesondere für die Konstituierung und Verbreitung von Sozialpolitik: *Welche Länder waren (regionale) Vorreiter und warum waren sie es? Welche sozialpolitischen Programme sind in welcher Reihenfolge und in welchem Zeitabstand voneinander eingeführt worden? Inwieweit haben trans- und internationale Einflüsse Entstehung, Expansion und Rückbau der Sozialpolitik vorangetrieben bzw. inwieweit wurden diese drei Entwicklungen durch innerstaatliche Faktoren beeinflusst? Wie hat das Zusammenwirken nationaler und internationaler Verflechtungen Expansions- und Restriktionstendenzen, Entwicklungssequenzen, Tempowechsel, Entwicklungsbrüche und -umschwünge, (Un-)Gleichzeitigkeiten und Clusterbildungen in der Sozialpolitik beeinflusst.* TP-übergreifendes Ziel dieses Projektbereichs ist der Aufbau einer umfassenden Datenbank zur Sozialpolitik weltweit, und zwar für den Zeitraum von etwa 1880 bis 2020: das Global Welfare State Information System: WeSIS. Maßgeblich verantwortlich hierfür ist ein eigenes TP (A01), das eng mit den TPen des Projektbereichs A verzahnt und für den Forschungsverbund ein Schnittstellen-TP ist, aber mit diesen Daten auch eigenen Forschungsfragestellungen nachgeht.

Projektbereich B besteht aus zehn fallstudienzentrierten, qualitativen TPen, in denen die Kausalpfade zwischen internationalen Verflechtungen, nationalen Konstellationen und sozialpolitischen Entwicklungsdynamiken für einzelne Ländergruppen tiefenscharf analysiert werden. Zentrales Erkenntnisinteresse der ersten SFB-Phase ist die Beantwortung der Frage: *Über welche kausalen Mechanismen wirken zwischenstaatliche Verflechtungen im Zusammenspiel mit der nationalen Konstellation auf die Verbreitung, Inklusivität und Generosität von Sozialpolitik ein und welche Arten von Verflechtungen – vermittelt durch welche nationalen Bestimmungsfaktoren – erklären die unterschiedlichen Konsolidierungswege und Ausbaugrade von Sozialpolitik?* Teilprojektübergreifendes Ziel dieses Projektbereichs ist die Entwicklung einer *Theorie sozialpolitischer Entwicklungsdynamiken*, die rein nationalstaatliche Narrative überwindet, indem sie die kausalen Mechanismen identifiziert, die staatlich verantwortete Sozialpolitik aus dem Zusammenspiel zwischen nationalen Faktoren und inter- und transnationalen Verflechtungen entstehen lässt. Diese Aufgabe obliegt einem eigenen Theorie-TP (B01), das in enger Kooperation mit den anderen neun TPen diesen Projektbereich bündelt. Zusammen mit dem Datenbank-TP (A01) des Projektbereichs A bildet das Theorie-TP (B01) die zentrale Klammer zwischen beiden Projektbereichen. Sozialpolitische Umschwünge, Trends und Brüche, die auf Grundlage der im Projektbereich A geschaffenen Datenbasis herausgearbeitet worden sind, inspirieren die Ausarbeitung der Kausalpfade in Projektbereich B, während theoretische Erkenntnisse des Projektbereichs B zu den kausalen Mechanismen wiederum die Datenerhebung anregen.

Die Synthese der beiden Projektbereiche dieses SFBs erzeugt sowohl einen theoretischen als auch einen empirischen Mehrwert für die international vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung. Außerdem will dieser SFB mit der systematischen Einbeziehung des Globalen Südens die internationale Sichtbarkeit der deutschen Sozialpolitikforschung erhöhen, die bislang stark auf die westliche Welt beschränkt blieb.